

Lehrlingsausbildung neu gestalten

Immer mehr junge Menschen in Europa stehen ohne Arbeit und Ausbildung vor einer ungewissen Zukunft. In den Medien wird offen von der verlorenen Generation gesprochen. Das ist nicht nur zynisch, sondern es zeigt eindeutig, dass das herrschende System gar nicht daran interessiert ist etwas zu ändern.

Wenn in vielen europäischen Ländern wie Spanien, Portugal, Griechenland usw. mehr als 50% der jungen Menschen ohne Arbeit und Ausbildung sind, so bedeutet dies nicht nur ein Leben ohne Perspektiven, sondern birgt auch gewaltigen sozialen Sprengstoff und den Verlust des Menschenrechts auf Arbeit.

In Österreich wurde 2011 die Arbeitslosenquote der 15- bis 19jährigen mit 4,7% angegeben. Dies scheint relativ niedrig. Zählt man aber die Lehrstellensuchenden und die AMS-Schulungsteilnehmer hinzu, erhöht sich der Prozentsatz auf 14,1%.

Immer mehr Betriebe klagen über Mangel an Fachkräften. Es gibt aber immer weniger Betriebe, die Lehrlinge aufnehmen und zu FacharbeiterInnen ausbilden. Die Qualität der Ausbildung in den einzelnen Betrieben und Branchen ist auch recht unterschiedlich. So ist die Durchfallsquote der Lehrabschlussprüfung der Bank- und Versicherungslehrlingen relativ niedrig, sie steigt aber rasant an bei typischen handwerklichen Berufen.

2011 war der Anteil der nicht bestandenen Lehrabschlussprüfung 17,5%, aber bei Malern betrug er 38,2%, bei Elektrotechnik 31,4% usw.

Die Gewerkschaft gibt die Schuld den Betrieben, die die Lehrlinge nur als billige Arbeitskräfte benutzen ohne sich um das Lehrziel zu kümmern. Diese Feststellung ändert aber noch nichts an den unhaltbaren Lehrausbildungsbedingungen.

Das duale Lehrlingsausbildungssystem hat sich bewährt. Es sollte auf eine neue Stufe gestellt und den heutigen Anforderungen angepasst werden. Viele neue Berufe (wie z.B. Heimpflege) sind entstanden, sie bedürfen neben dem Handwerklichen auch eines fundierten theoretischen Wissens. In vielen traditionellen Berufen nehmen die handwerklichen Anforderungen ab, da immer mehr maschinell hergestellt wird.

In vielen Dienstleistungsberufen wie Koch oder Friseur ist das handwerkliche Geschick noch das Um und Auf im Beruf, doch viele Betriebe, die Lehrlinge ausbilden, entlassen diese sofort nach der Behaltefrist und dem Ende der Lehrzeit und stellen neue Lehrlinge ein.

Ziel der Berufsausbildung müsste doch sein, dass man im erlernten Beruf arbeitet, sich weiterentwickelt und nicht in einem artfremden Job als Hilfskraft seinen Lebensunterhalt verdienen muss.

Deshalb fordern wir:

Gemeinsame Schule bis zum Ende der Schulpflicht, dann Trennung in:

Jugendliche, die eine Schule mit Berufsausbildung machen

Jugendliche, die eine höhere Schule besuchen

Für jene mit Berufsausbildung bedeutet dies Schule mit Lehrwerkstätte und Lehrabschluss.

Für jene Berufe, die ein besonderes handwerkliches Geschick benötigen ist eine zeitlich begrenzte Ausbildung in Betrieben anzustreben. Das hätte den Vorteil, dass die Lehrziele immer überprüft werden können.

Finanzierung durch eine Berufsausbildungsabgabe (ein bestimmter Prozentsatz der Lohnsumme) von allen Unternehmen, die mehr als 5 Angestellte beschäftigen.